



24. Jg. Nr.12

Dezember
2017

Egerland Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BÖZ -Eger

Heiliger Abend und Weihnachten im Egerland

Mit dem Heiligen Abend war auch im Egerland die Vorweihnachtszeit vorbei, endlich war Weihnachten!

In der bäuerlichen Kultur des Egerlandes gab es eine Reihe von Bräuchen, die eng mit der Landwirtschaft verbunden waren. Dabei gab es nicht nur die großen Bauernhöfe.

Der Großteil der Bevölkerung des Egerlandes lebte in Dörfern über das Land verteilt, das die Egerländer dereinst gerodet und urbar gemacht hatten, wo sie ihre Häuser und Höfe erbaut hatten.

Insofern hielt dort fast jeder als zusätzliche Nahrungs- und Einkommensquelle ein paar Tiere, und waren es nur ein paar Stallhasen, Hühner, Gänse, Ziegen oder auch ein, zwei Kühe oder Schweine. Solch ein Schwein wurde dann z.B. nach dem Mästen verkauft, um Geld für weitere Anschaffungen zu haben, auch wenn sich die Familie selbst öfter einmal einen guten Braten gewünscht hätte!

Außerdem bewirtschafteten viele, auch „nebenher“, ein mehr oder weniger großes Stück Land, das konnten der Hausgarten, oder auch ein oder mehrere Felder sein.

Am **Heiligen Abend (24. Dezember)** galt die Aufmerksamkeit daher zunächst den Tieren. Vor dem gemeinsamen Mahl der Familie bekamen die Tiere das sog. „G'leck“, eine Mischung aus Hafer, Kleie und Salz, und häufig auch Äpfeln und Nüssen. Wurde dies vom Großknecht oder der Großmagd verfüttert, so geschah dies mit den Worten: „Däu schickt enk da Baua aa woos von Halinga Äum(b)d!“

Die Hausherrin kümmerte sich in der Regel um die Vorbereitung des Festmahles. Außerdem hatte sie noch darauf zu achten, dass keine nasse Wäsche mehr auf der Leine hänge, denn das brächte Unglück.

Die Anzahl der Gäste sollte eine gerade Zahl sein, um Unglück zu vermeiden. Die Hausfrau sollte auch vom Tisch möglichst nicht aufstehen oder unnötig umhergehen, da sonst die Hennen nur wenige Eier legen und auch schlecht brüten würden.

Das Festmahl am Heiligen Abend bestand im südlichen Egerland oft aus einem Weihnachtskarpfen, der aus Teichen der Region stammte, die u.a. der Fischzucht dienten und im Winter abgelassen wurden.

Im Norden des Egerlandes gab es, wie z.B. auch im benachbarten Erzgebirge und Vogtland, den Brauch des „Neunerlei“, d.h. neun verschiedenen Speisen, von denen jede eine bestimmte Bedeutung hatte. Im Egerland bestand dies aus mindestens Fisch, Geselchtem (Rauchfleisch), Knödel, Weihnachtssemmel, Äpfel, Nüssen, Zwetschgen, Kaffee, Hutzel und Spalken (gedörnte Birnen), deren Kerne aufbewahrt wurden, um später als Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten zu dienen.

Als Abschluss des Mahles am Heiligen Abend wurde im Egerland vom Hausherrn ein Apfel geteilt, wobei die Anzahl der Stücke, der Zahl der anwesenden Gäste entsprach. Wurde dabei ein Kern durchgeschnitten, bedeutete dies, dass es einen Todesfall geben würde. Es gab im Egerland auch den Brauch, beim Verteilen der Stückchen sinngemäß zu sagen, falls man sich einmal verirren sollte, dann brauche man sich nur an dieses Stück gegessenen Heiligabendapfel erinnern, um wieder den richtigen Weg zu finden.

Nach dem Mahl wurden Speisereste in den Garten gebracht und damit die Bäume „gefüttert“, damit auch diese wussten, dass Heiliger Abend ist und im nächsten Jahr reichlich trugen. Die Bauern machten das Gleiche dereinst auf den Feldern.

Im Kaiserwald, bei Karlsbad und im Erzgebirge schüttete man Essensreste in die Stauden, damit der „Zempa“ oder „Zempara“ etwas zu essen habe. Der „Zempa(ra)“ war ein besonderer Geist des Egerlandes. Er wird allerdings unterschiedlich beschrieben. Einerseits, wie in einem vorigen Beitrag, als Begleiter des Heiligen Nikolaus, mit Hörnern und einer langen Zunge. An anderer Stelle beschreibt man ihn als männliche Gestalt in weißem Gewand mit langem Spechtschnabel vor der Nase, Sichel und Messer wetzend. Manche mussten sich beim „Füttern“ der Bäume sehr fürchten, hieß es doch, dass ihnen dabei der „Zempa“ oder auch die „Sperte“, besonders wenn sie das Jahr über recht unfolgsam gewesen waren, den Bauch aufschlitzen und die Gedärme an den Zaun hängen würden. Andererseits durften die Egerländer, wenn sie am Heiligabend mit den Essensresten „den Zempara föitern“, im Folgejahr auf reiche Ernte hoffen.

Wenn ein Mädchen den Bäumen das Speiseopfer brachte, niederkniete und betete, und dann horchte, aus welcher Richtung Hundegebell kam, sollte sie auch wissen, wer ihr Künftiger sei, bzw. woher er komme.

Eine bekannte Bauernregel half den Ernteertrag des kommenden Jahres einzuschätzen:

„Christnacht viel Stern – viel Erdäpfel!“

1. Weihnachtsfeiertag (25. Dezember)

Der 1. Weihnachtsfeiertag war der höchste und größte Feiertag der ganzen Weihnachtsfeiertage.

Sehr früh, möglichst noch, bevor die anderen aufgestanden waren, machten sich die Burschen auf den Weg zu Mädchen aus ihrem Bekanntenkreis. Dabei hatten sie Barbarazweige, also Zweige z.B. von Birken- oder Kirschenbäumen, geschnitten am Barbaratag (4. Dezember), die nun ergrünt waren, manchmal zusätzlich verziert mit roten Bändern oder grünen Seidenschleifen. Dies hatten sie dabei, um das auserkorene Mädchen damit auf Schultern, Rücken, und auch die entblößten Beine und Schenkel zu „peitschen“ während sie dabei einen der folgenden Sprüche auf sagten.

„Gråun, gråun,
 üm-r-a gouts Peitschalåuhn“
 „Frische, frische Krone,
 ich peitsche nicht um Lohne;
 ich peitsche nur aus Höflichkeit,
 dir und mir zur Gesundheit!“
 „Hupf wõi a Haas'l,
 gråun wõi a Graas'l,
 schloa-r-aas wõi a Felwastuak,
 röich wõi a ålta Zieg'nbuak!“
 „Schmeckt da Pfeffa gout,
 wüllst di(ch läis'n?“

Das „Läis'n“, also das „Lösen“, konnte dann erfolgen, indem das Mädchen dem auspeitschenden Burschen ein Stück Kuchen, eine Weihnachtssemmel, Eier, Schnaps oder auch manchmal Geld geben mussten.

Von den derart erkorenen Mädchen, Hausfrauen, oder auch dem weiblichen Gesinde, wurde diese Art der Behandlung als Ehre verstanden, zudem versprach dies auch Gesundheit, Glück und Segen. Dahinter stand die Vorstellung, dass sich die besonderen Kräfte der Rute, wie sie sich auch durch das Wort „gråuna“ ausdrücken, was „aufleben“ und „gedeihen“ bedeutet, dabei auf die Geschlagene übertragen.

Am 25. Dezember besuchten sich im Egerland üblicherweise Verwandte und Nachbarn und wünschten sich „glückselige Feiertage“. Nachmittags besuchten die Taufpaten, die „Tua(d)n“ ihre Patenkinder und brachten ihnen kleinere Geschenke.



2. Weihnachtsfeiertag (26. Dezember)

Am Tag des Heiligen Stefan erfolgten im Egerland wie bereits am Vortag Verwandtenbesuche, und Paten besuchten ihre Patenkinder mit Geschenken. Da der Heilige Stefan auch Patron der Pferde war, wurden an diesem Tag im Egerland die Pferde mit Bändern und anderem Schmuck ganz besonders herausgeputzt, dann mit ihnen der Stefansritt vollzogen, d.h. eine Kirche oder Kapelle umritten, und anschließend wurden sie kirchlich geweiht.

28. Dezember – Tag der unschuldigen Kinder

Der „Unschuld Kinn'tooch“ bildete im Egerland den Abschluss der Weihnachtsfeiertage.

Auch an diesem Tag fand das oben beschriebene „Auspeitschen“ statt.

Um Unglück zu vermeiden, wurde auch an diesem Tag nicht oder möglichst wenig gearbeitet.

Die evangelische Kirche in Fleißen

Immer wieder Versuchten die Wildsteiner und Altenteicher Herrschaften, zuletzt noch 1806, die Fleißner vom Kirchgang nach Brambach abzuhalten. Doch schon 1782, in Kaiser Josefs toleranterem Dezennium, hatte sich die höhere Obrigkeit das Zugeständnis abringen lassen, den Protestanten den Bau einer eigenen Kirche zu erlauben, und Majestät hatten sogar Baukostenzuschüsse versprochen, um des inneren Friedens willen. Aber die Fleißner Untertanen waren zu arm, eine Kirche zu bauen und einen Pastor zu unterhalten. 1818 kam ein Befehl aus Prag, die evangelische Gemeinde sei endgültig aus Brambach auszupfarren und habe in Fleißen einen Pfarrer anzustellen und ein Bethaus zu bauen und für einen Gottesacker zu sorgen.

1834 wurde dann endlich eine Notkirche (eine Bretterbude, spotteten die Brambacher) errichtet, wobei die Auflagen des Toleranzediktes zu berücksichtigen waren: Danach durfte das Bethaus (um ein ganz gewöhnliches Haus zum Beten mußte es sich handeln) keinen Turm und kein Kreuz, kein Geläut, keinen Eingang von der Straße herhaben. Jede öffentliche Religionsausübung war verboten und was die kirchlichen Gebühren betraf, so sollten sie weiterhin an den katholischen Klerus entrichtet werden. 1839 wurde an der schindelgedeckten Bretterkirche, die schon baufällig war und von außen durch Schrägbalken gestützt werden mußte, ein hölzerner Turm angebaut, der das Kirchlein halten und Glocken tragen sollte. Die zwei Glocken, in Pilsen gegossen, wurden am 2. März 1839 aufgezogen, doch wurde das Geläut von der katholischen Herrschaft und vom politischen Amt in Eger verboten. Um das Verbot durchzusetzen, schnitt der Gerichtsbüttel von Wildstein kurzerhand die Glockenstränge durch.

Am 6. November 1832 wurde am Schwedenstein in Lützen bei Leipzig des Todestages Gustav Adolfs gedacht und dabei eine Stiftung begründet, die sich der Protestanten in der Diaspora (in der Zerstreuung) annehmen sollte. Der Begründer der Stiftung, Superintendent Großmann aus Leipzig, war kurz vorher in Brambach gewesen und hatte sich von der bedrängten Lage der Glaubensbrüder im benachbarten Fleißen überzeugt.

Nach Langwierigen Verhandlungen, wiederholte Reisen des Pfarrers Unger nach Wien. Endlich, am 28. Januar 1845, wurden vom Kaiser Ferdinand die Rechte der evangelischen Gemeinde Fleißen anerkannt und diesem Akt der Gerechtigkeit ein Gnadengeschenk von 3000 Gulden zugefügt. Die Herrschaft von Altenteich hatte die frohe Botschaft zu verkünden, in er Folge spendete sie sogar 1000 Gulden zum Kirchenbau. Der größte Teil des Geldes für den Bau der Kirche kam aber vom Gustav-Adolf-Werk. Volle Eintracht dann zwischen weltlichen Grundherren und geistlichen Hirten wurde am 19. April 1847 der Grundstein gelegt.

Noch etwas Interessantes. Fleißen war auch virtuell nach dem Glauben der Einwohner durch den Bach geteilt. Die südliche Seite des Bachs, später besiedelten, war sozusagen der katholische Teil und die nördliche Seite des Bachs war sozusagen der evangelische Teil.



Blick zu der Kirche von der Brambacher Straße



Das Innere der Kirche



Denkmal für die Gefallenen in der Sakristei



Drei-Königs-Konzert

In der Kirche sollte es wieder Leben geben

Die evangelische Friedenskirche in Eger versucht wieder etwas Leben in die ev. Kirche in Fleißen zu bringen und veranstaltete am Samstag den 07.01.2017 in der Kirche ein Drei-Königs-Konzert. Veranstaltet wurde das Konzert in Zusammenarbeit mit der kath. Kirche und der ev. Kirche in Eger. Es spielte und sang der Chor der römisch-katholischen Kirche Eger. Auch wenn dieser Tag sehr frostig war, kamen zu diesem Konzert viele Leute, u.a. auch aus Bad Brambach. Das Grußwort und Begleitung mit Texten aus der Bibel, über die Drei Könige, wurde von dem ev. Pfarrer **Peter Tomaschek** aus der Friedenskirche Eger verlesen. Am Ende sangen alle Leute die bekannten Weihnachtslieder mit dem Chor mit. Der Erlös des Konzertes ging an die Caritas in Eger.

Ostern 2017 einmal anders in Bad Brambach und Fleißen

Die letzten Jahre ging für uns Ostern 7:00 Uhr in der Friedhofskapelle los. Diesmal war es anders: Pfarrer Tomaschek (der neue von Eger) lud uns am 16.4.2017 **um 6:00 Uhr in die Fleißener** (evangelische) **Kirche** ein. Dort hat schon lange niemand mehr Gottesdienst gefeiert. Aber zu Ostern haben wir das gemacht. Es gab um 6 Uhr die gemeinsame **Auferstehungsandacht**. Dann liefen (oder fuhren) wir mit den tschechischen Geschwistern zum Bad Brambacher Pfarrhaus, wo ein Osterfrühstück auf uns wartete, das deutsche und tschechische Christen gemeinsam vorbereitet haben. Etwa 7.30 Uhr begann das Frühstück und danach begab sich jeder zu seiner Kirche.



Pfarrer Zimmer, Bad Brambach

Der Weihnachtsmarkt in Eger ist wieder da

Wir laden euch alle recht herzlich ein zum diesjährigen Weihnachtsmarkt in Eger ein. Unterhaltung für Jung und Alt und etwas Gutes für den Gaumen ab den 25.11.-26.12.2017. Wie immer auch mit der Eisfläche zum Schlittschuhlaufen. Wer keine hat



kann sich passende Schlittschuhe ausleihen. Selbstverständlich fehlt auch nicht der Leierkasten Mann und der Türmer mit seinem Horn, mit dem er die sechste Abendstunde abbläst. Die Christkind Krippe mit Jesus, Maria und Josef. Es fehlen auch nicht lebende Tiere, wie zwei Esel, Schafe und Ziegen.



Wichtige Termine 2017 (zum vormerken)

- 25.11. – 26.12. Weihnachtsmarkt in Eger
- 01.12. Hutzl - Nachmittag im BGZ Eger um 14.00 Uhr
- 09.12. Einladung von der OG Wildstein zum Adventskonzert am Samstag den 09.12.2017. Es spielen die "Egerländer-Musikanten" aus Ebelsbach in der Kirche Johann der Täufer besinnliche und bekannte Weihnachtsmelodien. Beginn um 15 Uhr, Eintritt freiwillig.

Bitte vergessen Sie nicht, das Jahres-Abo für das „Bladl“ für 2018 bis Ende Februar 2018 zu bezahlen. Ansonsten können wir Ihnen das „Bladl“ leider nicht mehr zustellen! Jahres-Abo - 15 Euro für die Druckversion oder Jahres-Abo - 10 Euro als E-Mail. Bei Interesse schicken sie uns eine Nachricht auf unsere E-Mail Adresse bgz@top.cz.

Geburtstage im Dezember

Marianusová Marie, Wildstein, 21.12.1921
Telinová Berta, Prösau, 25.12.1927
Fischer Ella, Waldkraiburg, 15.12.1930
Stöhr Erhard, Neudek, 14.12.1935
Papršteinová Růžena, Prösau, 05.12.1938
Hrůzová Brigita, Maria Kulm, 29.12.1938
Marianusová Helga, Wildstein, 31.12.1940
Slámová Anita, Habersbirk, 23.12.1941
Vávrová Stanislava, Karlsbad, 30.12.1941
Schmiedke Iris, Wildstein, 25.12.1944
Gottfried Georg, Sachsen b. Ansbach, 25.12.1947
Schönknecht Roland, Arzberg, 17.12.1951
Wolf Siglinde, Marktrechwitz, 23.12.1954
Klyeisen Jaroslav, Eger, 26.12.1962

*Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch
Der Bund der Deutschen im Egerland*

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgz@top.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgz@top.cz

Redaktion:

Alois Rott, Ernst Franke, Gerda Hazuchová

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktrechwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in „Charles Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden letzten Mittwoch im Monat im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde...

Es treibt der Wind im Winterwalde
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt, wie balde
Sie fromm und lichterheilig wird.

Sie lauscht hinaus. Den weißen Wegen
Streckt sie die Zweige hin bereit
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke, 1875-1926

Beide Beiträge zugesand von Alfred Haller



Weihnachten

Mein Wunsch

Ich wünsche mir in diesem Jahr
mal Weihnacht' wie es früher war.
Kein Hetzen zur Bescherung hin,
kein schenken ohne Herz und Sinn.

Ich wünsch' mir eine stille Nacht,
frostklirrend und mit weißer Pracht.
Ich wünsche mir ein kleines Stück
Von warmer Menschlichkeit zurück.

Ich wünsche mir in diesem Jahr
`ne Weihnacht, wie als Kind sie war.
Es war einmal, schon lang ist's her,
da war so wenig so viel mehr.

Juta Gornik 1942